



# Gast im Portrait

Foto: Aleksandra Pawloff

## Gast am Wort

Thema »Ich wünsch Dir!«

*Ich glaube zwar nicht so wirklich daran, aber ich wünsche dir nach einem langen schönen Leben, dass du deinen Vater im Jenseits endlich kennen lernst.*

*Lieber Michael, ich wünsche dir ein besseres Leben, als es im Moment gerade ist. Da du im besten Alter stehst, hat dieser Wunsch gute Aussicht auf Erfüllung, wenn du es zulässt und auch selbst willst.*

*Liebe Magdalena, ich wünsche dir, dass du dich wohl fühlst in Österreich und keine schlechten Erfahrungen machst mit ausländerfeindlichen Menschen. Dann wünsche ich dir noch, dass du schnell und leicht unsere Sprache lernst, damit wir uns besser mit dir unterhalten können.*

*Lieber Weihnachtsmann Karl, ich wünsche dir von ganzem Herzen, dass du endlich deinen Sechser im Lotto machst, deine Zeit auf einer Almhütte verbringst und die Natur wieder genießen kannst. Vielleicht kann ich dich auch bald einladen, um gemeinsam eine Woche in den Bergen zu verbringen.*

*Lieber Hubert, ich wünsche dir einen guten Start in einen neuen Anfang. Was mir so taugt an dir: du zeigst keine Überheblichkeiten und hast auch noch Humor. Behalte beides und verliere es nicht. Sollte das passieren, hebe alles auf und lass nichts liegen! Woran man glaubt, das wird wahr. Drum alles Gute für Deine Zukunft von Karl.*

**Herr Josef Zierl**, geboren 1966 in Gföhl im Waldviertel. Als er neun Jahre alt ist verlässt der Vater die Familie auf Nimmerwiedersehen. Seine Mutter hält die fünfköpfige Familie als Marktfahrerin über Wasser. Nach der Volksschule und besucht er wie seine drei Brüder die Sonderschule. Mit 21 Jahren wird er wegen schwerer Körperverletzung zu fünf Jahren Haft verurteilt. Im Gefängnis lernt er das Maurerhandwerk und heiratet. Nach der Entlassung 1995 zieht Herr Zierl zu seiner Frau nach Wien. Es folgen Gelegenheitsjobs, Scheidung, Wohnungsverlust. Josef Zierl wird obdachlos, lebt seit 3 Jahren in der VinziRast und sucht zur Zeit mit seiner neuen Freundin eine Wohnung.

## Neuer VinziRast-Vorstand



Nach 4 Jahren neu gewählt, von links nach rechts: Vereinsobfrau: Cecily Corti, Stellvertreter der Obfrau: Christian Spiegelfeld, Kassier: Michael Gröller, Kassierstellvertreter: Marie-Sidonie Seilern. Untere Reihe: Schriftführer: Beatrice Winger, Schriftführer-Stellvertreter: Britt Egger, 1. Beirat: Cecily Salm-Reifferscheidt, 2. Beirat: Wieland Schmid-Schmidfelden.

## Lernen im Team

Mitarbeiter der VinziRast nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil. So waren wir z.B. mit dem besseren Begreifen von Aids und Alkoholismus beschäftigt.

- Man kann sich nur mit dem HI-Virus anstecken, falls Blut eines Kranken in eine offene Wunde kommt.
- Besteht die Gefahr einer Ansteckung, sollte unbedingt so schnell als möglich ein Arzt aufgesucht werden.
- Bei erfolgter Ansteckung sinken die Chancen von Gegenmaßnahmen nach einigen Stunden erheblich.
- Ein instabiler Gesundheitszustand und ein angeschlagenes Immunsystem erleichtern dem HI-Virus den Zugriff auf den Menschen.
- Unsafe-Sex steigert das Risiko, sich mit HIV, Hepatitis B oder anderen Geschlechtskrankheiten anzustecken.
- Alkoholismus ist vor allem ein männliches Problem (90% / 10%).
- 75% aller männlichen und 100% aller weiblichen AlkoholikerInnen sind älter als 40 Jahre.
- HIV-Medikamente und Drogen nehmen denselben Abbauweg über die Leber, Drogenkonsum steigert also das HIV-Risiko.
- In getrocknetem Blut ist der HI-Virus nach rund einer Stunde abgestorben.

## Unser Caddy



Die VinziRast ist stolzer Besitzer eines VW-Caddy. Dank des Lions-Clubs gibt es diesen Mitarbeiter auf vier Rädern. Er bereits unersetzlich beim täglichen Brottransport und beim Wäshedienst! Die feierliche Übergabe an Cecily Corti wurde durch Herrn Dr. Josef J. Schmidt (Zonenleiter Region Wien, Lions Club Wien Europa), Frau Dr. Sabine Bruckmüller (Leiter Region Wien), Herrn Dr. Edgar Schodl (Präsident Lions Club Wien Concordia) vorgenommen. Auch unsere Gäste Herr Josef Zierl und Herr Michael Kummer ließen sich den großen Augenblick nicht entgehen.



### ... und es wurde Licht!

Jedem Gast sein eigenes Leselicht! Dank Lions Club nun auch für unsere Gäste jede Nacht Alltag!

## Bezirks-Fest für VinziRast

Auf Einladung von Bezirksvorsteherin Gabriele Votava und aller Mitglieder der Bezirksvorstehung Meidling hat am 19. März im legendären U4 eine Benefizveranstaltung für die VinziRast stattgefunden. Das Programm reichte von Blues mit Chris Peterka bis zum Gesang des »Stimmgewitter Augustin«. Meidlinger KünstlerInnen hatten Bilder zur Verfügung gestellt, die erfolgreich versteigert wurden. Neben dem finanziellen Erfolg der Veranstaltung war erfreulich, dass Staatssekretärin Christine Marek und viel Prominenz von SPÖ, ÖVP und Grüne gekommen waren. Ein ganz wichtiges Zeichen für die breite Anerkennung unserer Arbeit im Bezirk.

### Impressum:

Mittendrin. Aktuelles aus der Wiener Notschlafstelle VinziRast

Für den Inhalt verantwortlich: Cecily Corti  
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Erich, Erika, Renate, Karl sowie Aleksandra Pawloff, Christian Spiegelfeld, Renate Welsh-Rabady, Miki Seilern, Johann Skocek, Doris Kerbler.

Fotos: Aleksandra Pawloff, C. Spiegelfeld, privat  
Gestaltung: Christian Spiegelfeld/www.spiegelfeld-office.at, Loibl Monnerjahn Partner  
Druck: Druckerei Söldner

VinziRast, Wilhelmstraße 10, 1120 Wien,  
Tel. ab 18 Uhr: 01/810 74 32,  
kontakt@vinzirast.at, www.vinzirast.at

Ihre Spende bitte an KtoNr 514 135 330 33, BLZ 12000  
Gäste und Mitarbeiter der VinziRast danken herzlich!

**VinziRast**  
RUHE FÜR RUHELOSE

MITTENDRIN

# MITTENDRIN

Aktuelles aus der Wiener Notschlafstelle VinziRast

Ausgabe Juni 2007



## Vom Helfen

*Ein Bub, dessen Nachbar gerade seine Frau verloren hat, sieht den Mann weinen. Er geht zu ihm hin und setzt sich auf seinen Schoß. Später fragt ihn seine Mutter, was er denn mit dem Mann besprochen habe. Der Bub sagt: »Nichts. Gar nichts. Ich habe ihm nur beim Weinen geholfen.«*

*Diese Geschichte berührt mich. Ist es die Sehnsucht, so sein zu können? So einfach, so unmittelbar?*

*Ich glaube, es ist die Treue zu dieser Sehnsucht, die die VinziRast entstehen hat lassen. Und die mir den Mut gibt, vielleicht so zu werden wie dieses Kind. Im Mit-Leiden und Mit-Freuen. Danke für Ihre Hilfe!*

Ihre

*Georg Corti*



Foto: Aleksandra Pawloff

## Kindheit

*»Mein Vater war Maschinist, starker Alkoholiker obendrein ... meine Kindheit, was soll ich sagen, war eh schön ... mein Vater hat mich geschlagen mit eingeweichten Weidenruten ... in den Keller gesperrt weil ich im falschen Geschlecht geboren bin ... als ich 5 Jahre alt war, hats angefangen blöd zu werden ... 1973 hat sich mein Vater aufgehängt. Eigentlich wars eine Befreiung ... Ostern 1974 hat meine Mutter meinen Stiefvater kennen gelernt, einen Schweizer ... nach 6*

*Monaten bin ich wieder nach Österreich gekommen, weil meine Mutter hat gesagt, dass ich in der Schweiz meine Waisenrente nicht beziehen kann und da wäre ich dann zu teuer gekommen.*

*Mit 8 bin ich dann nach Bruck/Mur in ein Heim gekommen ... die Schwester Marie Luise, die hats mir wieder mit der Weiderute besorgt ... dann 6 Jahre nach Tirol in ein Heim ... das Schlimmste für mich war, wenn meine Mutter gesagt hat, sie kommt und dann nicht gekommen ist ... und ich bin dagesessen in meinen Sonntagskleidchen mitten unter der Woche ... «*

**VinziRast**  
RUHE FÜR RUHELOSE

MITTENDRIN



# Wunderwerk!

Durch die Unterstützung der Österreichischen Bauindustrie, insbesondere der STRABAG auf Initiative von Herrn Dr. Hans-Peter Haselsteiner wird es tatsächlich möglich sein, unsere VinziRast zu renovieren und sogar um zwei Stockwerke auszubauen. Neben der Ausweitung der Notschlafstelle im Erdgeschoß entstehen in den oberen Stockwerken Start- und Seniorenwohnungen für ein bis zwei Personen. Die Arbeiten beginnen dieser Tage. Wir werden über dieses Wunderwerk weiter berichten!



Plan: Werkstatt Wien

**VinziRast**  
RUHE FÜR RUHELOSE

NOTSCHLAFSTELLE FÜR OBdachLOSE MENSCHEN  
– MANCHE MIT PARTNER/IN, MANCHE MIT HUND.  
EIN WARMES BETT, EINFACHES ABENDESSEN UND  
FRÜHSTÜCK, RUHE, ENTSPANNUNG, VERTRAUEN,  
EIN PFLASTER, EIN PAAR SOCKEN, EIN GESPRÄCH.  
DIE BETREUUNG DER GÄSTE ERFOLGT DURCH  
EHRENAMTLICHE MITARBEITER. FINANZIERT AUS-  
SCHLIESSLICH DURCH PRIVATSPENDEN.  
**AUFNAHME TÄGLICH VON 18.30 BIS 22.00 UHR.**

# Ausgerechnet Schreiben



Ausgerechnet Scheiben mit Menschen, die Probleme haben? Existentielle Probleme im wahrsten Sinn des Wortes? Ja, ausgerechnet Schreiben. Weil es eine Möglichkeit ist, das eigene Leben in Besitz zu nehmen, das so oft nur Last zu sein scheint. Mit ein bisschen Glück hilft der Stift in der Hand, Dinge klarer zu sehen, Abstand zu gewinnen. Die Last bleibt, aber sie muss nicht mehr nur dort drücken, wo die tieferen Wunden schwären.

Die Schriftstellerin Renate Welsh-Rabady leitet die VinziRast Schreibwerkstatt.

\*\*\*

## Zum Thema »Zeit«

*Ich würde gerne etwas über die Zeit schreiben,  
wenn ich wüsste, was sie ist, die Zeit.  
Das Ticken der Uhr?  
Die Spanne zwischen Aufstehen  
und Schlafengehen?*

*Ist sie gut oder schlecht?  
Stehen wir und die Zeit bewegt sich?  
Oder umgekehrt?  
Ich weiß es nicht.  
Aber ich glaube, sie ist einfach das,  
was wir daraus machen.*

Erich

*Wofür ich Zeit brauche:  
Für die Morgentoilette,  
für die vormittägliche Zeitungslektüre,  
für das Mittagessen,  
für den Nachmittagsspaziergang.  
Zeit zum Erinnern,  
Zeit für Gott vor dem Einschlafen.*

Erika

*Keine Zeit,  
stiehlst mir die Zeit,  
schenkst mir die Zeit.  
Zu meiner Zeit, zu deiner Zeit,  
zu unserer Zeit.*

*Es bringt nichts, die Uhren anzuhalten,  
die ticken weiter – bis die Batterien  
leer sind.*

Renate

*Ich glaube,  
dass ich mir genug Zeit nehme  
für die Dinge, die mir wichtig sind.  
Ich glaube,  
ich brauche mehr als fünf Minuten Zeit  
um zu überlegen,  
wo ich mehr Zeit investieren soll!*

Gabriel

HITTENDRIN

## Held einmal anders

Herr S., geboren 1951 in Griechenland, in Jugoslawien wächst er auf. 1972 kommt er als junger Mann nach Österreich, arbeitet als Koch und macht den Führerschein. Zehn Jahre Berufs-LKW-Fahrer, alles läuft bestens!

Dann der Absturz! Herr S. tötet seine Frau, die ihn sehr verletzt hat. Es war sein unverzeihlicher Fehler, wie er heute weiß. Alles bricht zusammen. Familie, Freunde und Bekannte wollen nichts mehr von ihm wissen. 15 Jahre Einsamkeit im Gefängnis. Kein Besuch, keine Post, nichts. Sein Haft-Beruf: Koch, immerhin. Entlassung im Mai 2000, Arbeitslosigkeit und Wohnungsverlust folgen nach der Bewährungszeit. Ein wertloses Leben? »Nein!« sagt Herr S., »Ich habe einen großen Fehler gemacht – aber JETZT IST LEBEN!« Herr S. passt gut auf sich auf. Seit Oktober 2006 hat er seinen Platz in der VinziRast. NEIN zum Alkohol sagt er schon seit Jahren. Seit April sagt er auch NEIN zum Nikotin! Und jetzt kocht er auch wieder. Diesmal im Thekendienst für unsere VinziRast-Gäste, die ihn, seinen Kaffee und seinen Apfelstrudel schätzen.



Wie wird es weitergehen? Sein Ziel ist ein ganz normales Leben, eine Familie irgendwann. Hier ist ein Held unterwegs. Einer, der gefallen und wieder aufgestanden ist.

## »Schönen Tag noch!«



Fotos: C. Spiegelfeld

Jetzt arbeite ich schon so lange in der VinziRast und wiederhole oft den Satz, mit dem sich die meisten Gäste am Morgen verabschieden: »Schönen Tag noch!«. Ohne zu wissen, wie so ein Gast-Tag eigentlich abläuft. Oft spreche ich davon, dass ich einmal diese Erfahrung machen möchte. Heute ist es so weit.

Ich stehe zu Hause auf und dusche. Nie zuvor war mir dieser Luxus so bewusst. Ich habe gut geschlafen, es war leise, niemand hat geschnarcht in meinem Zimmer. Das Badezimmer ist sauber, das Handtuch groß genug, die nassen Füße auf der flauschigen Badematte.

Ich trinke meinen Kaffee und überlege, was ich mitnehmen werde. Den Anorak, eine Flasche Wasser und Taschentücher stopfe ich in meinen Rucksack und denke, dass einige unserer Gäste ihre gesamte Habe täglich umherschleppen müssen.

In der VinziRast wartet Herr N bereits auf mich. Er hat schlecht geschlafen. Als erstes will er ein Bier. Also kaufen wir eine Dose, Herr N trinkt sie im Gehen. Er geht sehr schnell, ich kann ihm kaum folgen. In der Apotheke holt er seine Substitution ab. Die Apothekerin beäugt mich misstrauisch. Jetzt ist

HITTENDRIN

Herr N ruhiger. Am Vormittag haben wir Amtswege vor. Zweimal per U-Bahn durch ganz Wien, mehrmals umsteigen – ohne Fahrkarten. Ich bin nervös, in jeder Station suche ich den Bahnsteig nach Kontrolloren ab. Herr N lacht. »Die sind wie die Hunde! Die riechen, wenn man sich fürchtet.« Am Amt ist dafür Herr N nervös. Falls sein Antrag abgelehnt wird, verliert er den geringen Betrag, mit dem er Bier und Zigaretten kauft. Auch der tägliche Euro für die VinziRast wird davon bezahlt. Wir haben Glück, der Antrag wird bewilligt. Herr N genehmigt sich ein Bier und für mich beginnt wieder die Zitterpartie ohne Fahrschein in Autobus und U-Bahn.

Wir fahren zum Karlsplatz. Herr N hat dort viele Freunde, die wie er den Tag gehend verbringen. Wir gehen in der Passage vom Karlsplatz bis zur Oper, um den Anker herum und wieder zurück, einmal durch den Resselpark und wieder hinein in die Passage. Immer und immer wieder drehen wir diese Runde. Herr N bleibt nie stehen. Ich würde mich gerne ausruhen, aber er meint, sobald man stehen bleibt oder

sich setzt, kommt die Polizei. Draußen im Resselpark scheint die Sonne auf ein gemütliches Rasenstück. Ich schlafe vor, uns zu setzen. Er wettet mit mir, dass man uns in spätestens zehn Minuten verjagt haben wird. Aber es geschieht ein »Wunder«: Rund um uns müssen alle weg, wir jedoch werden von den Polizeistreifen (30-40 an diesem Nachmittag) nicht einmal ignoriert. Wir kaufen ein Speckbrot, teilen es gerecht. Herr N trinkt ein Bier, ich fülle meine Wasserflasche im öffentlichen WC in der Passage auf. Kostet 50 Cent! So bleiben wir den ganzen Nachmittag auf unserem Grasplätzchen sitzen und plaudern bis wir bemerken, dass es längst Zeit ist, in die VinziRast zurückzukehren.

Es war ein außergewöhnlicher Tag für mich mit guten Gesprächen. Es war sicherlich auch kein typischer Tag im Leben von Herrn N, schon allein wegen des sonnigen warmen Wetters, und weil auf den Ämtern alles geklappt hat. Es war der »schöne Tag«, den man uns in der Früh gewünscht hat.

*Miki Seilern*

# Am Pranger



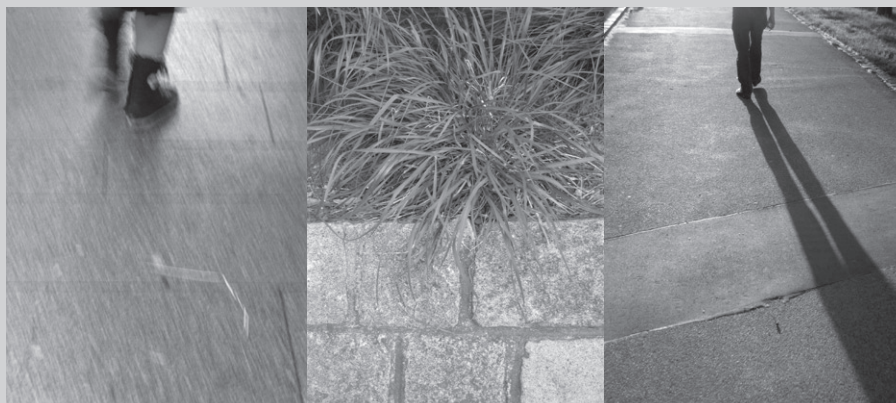
**Warum hat die SPÖ mit der Grundsicherung im Wahlkampf ihr Image als solidarische**

**Gemeinschaft verstärkt, wenn sie in der Regierungsvereinbarung darauf »vergessen« hat?**

Sie will immerhin die »Armutsbekämpfung« verstärken. Also gibt sie zu, dass in einem der reichsten Länder der Welt, nämlich Österreich, Armut herrscht. Manche meinen, eine materielle Absicherung löse das Problem der Arbeitslosen, Bedürftigen, Obdachlosen nicht, verstärke bei Manchen eher eine sozial-schmarotzerische Haltung. Aber eine Gesellschaft, die sich völlig zu Recht schwerst subventionierten Luxus wie Oper, Theater und Spitzensport leistet, hat auch dafür zu sorgen, dass keines ihrer Mitglieder auf der Straße schlafen muss.

Erst kommt die Grundsicherung, und dann der Plan, wie sich der Bedürftige wieder auf die eigenen Beine stellen kann. Bundeskanzler Gusenbauer gibt Nachhilfe, kein schlechter Anfang. Da kann er den Regierungskollegen auch eine kleine Körperübung vormachen: Ellbogen anlegen, Hände öffnen.

Johann Skocek



HITTENDRIN